

Wilhelm Mohorn
Frank Fabian

Raum- Energie

Das decodierte Rätsel

Neue Energiequellen zum Nulltarif

Omega



Alle Rechte vorbehalten.

Außer zum Zwecke kurzer Zitate für Buchrezensionen darf kein Teil dieses Buches ohne schriftliche Genehmigung durch den Verlag nachproduziert, als Daten gespeichert oder in irgendeiner Form oder durch irgendein anderes Medium verwendet bzw. in einer anderen Form der Bindung oder mit einem anderen Titelblatt als dem der Erstveröffentlichung in Umlauf gebracht werden. Auch Wiederverkäufern darf es nicht zu anderen Bedingungen als diesen weitergegeben werden.

Omega-Verlag ist ein Imprint der Verlag »Die Silberschnur« GmbH
Copyright © 2015 Verlag »Die Silberschnur« GmbH

ISBN: 978-3-89845-517-6

1. Auflage 2016

Gestaltung & Satz: XPresentation, Göllesheim

Umschlaggestaltung: XPresentation, Göllesheim; unter Verwendung eines Motivs von

© Sergey Nivens, www.shutterstock.com

Druck: Finidr, s.r.o. Cesky Tesin

Verlag »Die Silberschnur« GmbH · Steinstr. 1 · 56593 Göllesheim
www.silberschnur.de · E-Mail: info@silberschnur.de

Inhalt

1. Was dieses Buch Ihnen bietet – oder: Die brisanteste Entdeckung des 21. Jahrhunderts	7
2. Raumenergie: Definition und Tradition	15
3. Quantensprünge der Energieforschung (1)	31
4. Quantensprünge der Energieforschung (2)	45
5. Aufstieg und Fall eines Genies: Nikola Tesla	55
6. Das Geheimnis der Raumenergie – oder: Die Entwicklung einer Wissenschaft	77
7. Ein neues physikalisches Weltbild	87
8. Unerklärliches erklärt – oder: Wunder der Natur	101
9. Die Elektrogravitation	123
10. Abenteuer Forschung – oder: Die Entwicklung des Aquapol-Gerätes	137
11. Die grundlegenden Thesen	149
12. Praxis, Praxis, Praxis	161
13. Unglaubliche Perspektiven – oder: Zukunftsvisionen	175

14. Galaktische Dimensionen	189
15. Zur momentanen Energiesituation auf Planet Erde	203
16. Die Zukunft hat bereits begonnen	215
Quellenangaben	227
Zu den Autoren	231



- 1 -

Was dieses Buch Ihnen bietet - oder: Die brisanteste Entdeckung des 21. Jahrhunderts

Um es gleich zu sagen, verehrter Leser: Sie finden in diesem vorliegenden Buch aufsehenerregende Informationen über das Thema der *Energie* sowie Informationen über eine vollständig neue Energieform: die *Raumenergie*.

Viele Forscher, Unternehmer und Entscheider, die auf saubere, preiswerte Energie angewiesen sind, sind inzwischen der Meinung, dass es sich hierbei momentan um das brisanteste Thema überhaupt handelt.

So viel sei jetzt schon vorweggenommen: Quantensprünge innerhalb der Energieforschung haben das Gesicht unserer Welt nachhaltiger verändert als vielleicht jede andere Erfindung. In diesem Sinne ist die Raumenergie – eine Energie, die uns also in jedem Raum begegnet, der existiert, und die überall vorhanden ist – eine der faszinierendsten und folgenreichsten Entdeckungen, die man sich vorstellen kann. Die Konsequenzen sind tatsächlich atemnehmend.

Auf den folgenden Seiten finden Sie die abenteuerliche Entdeckungsreise dieser neuen Energieform beschrieben und die bereits

spektakulären praktischen Anwendungen erklärt. Diese Anwendungen sind "sauber", was die Umwelt angeht, und sie sind höchst kostengünstig, denn Raumenergie existiert, wie gesagt, überall um uns herum.

Wir können sie jedoch nicht mit den Händen greifen, nicht einmal sehen. Trotzdem ist jeder Raum "bevölkert" von zahlreichen Teilchen und Wellen: Die "Luft", die "Atmosphäre" des Raumes, besteht aus einem besonderen chemisch-physikalischen Gemisch, das genauso genutzt werden kann wie die Muskelkraft eines Pferdes etwa - man muss nur wissen, wie. Stellen wir uns in diesem Sinne einmal eine Sekunde lang vor, dass um uns herum, im Raum, tatsächlich Energie existiert! Wenn wir genau dies unternehmen, so erkennen wir sofort, dass die Idee der Raumenergie einer Revolution gleichkommt.

Man muss sich in diesem Zusammenhang stets die Geschichte selbst vor Augen halten: Der Fortschritt der Menschheit wurde zum einen immer definiert durch Quantensprünge des Wissens - besonders in puncto Kommunikation. Und zum zweiten durch die Entdeckung vollständig neuer Energieformen.

Die Erfindung der Buchstaben und der Schrift etwa leitete ehemals eine ebenso große Revolution ein wie die Entdeckung, dass man das Feuer "zähmen" und sich dienstbar machen kann.

Noch im Altertum, vor gerade einmal ein paar Tausend Jahren, musste man sich damit zufriedengeben, mit dem Feuer und dem Wasser, mit der Muskelkraft des Menschen und des Tieres zurechtzukommen - das war alles, was an "Energie" zur Verfügung stand.

Unvorstellbare Quantensprünge wurden jedoch gemacht, als auf einmal die Dampfmaschine auf den Plan trat: Plötzlich entstanden ganze Industrien. Die sogenannte *Industrielle Revolution*, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts begann, krepelte - auch in gesellschaftlicher Hinsicht - alles um, was bislang als gottgegeben und unumstößlich gegolten hatte.

Als zuerst systematisch Holz und Kohle, später die Elektrizität, das Öl und die Atomkraft hinzukamen, wurde "Wirklichkeit" wieder vollständig neu definiert. Man erkannte plötzlich, dass es völlig neue Energieformen gab. Jede einzelne Energieart läutete erneut eine Revolution ein. Die Nutzung der Erdwärme, die Methode, aus "Abfall" Energie zu gewinnen, die Gravitation und der Magnetismus sowie der Einsatz der Sonnen- und Windenergie kennzeichneten jedes Mal eine neue Ära.

Alte Vorstellungen über "Energie" wurden unversehens über den Haufen geworfen. Plötzlich sahen die Menschen, dass Energie in einem unvorstellbaren Überfluss um sie herum existierte. Erneut sprossen ganze Wissenschafts- und Wirtschaftszweige aus dem Boden - und wenn wir ehrlich sind, müssen wir zugeben, dass diese Revolutionen bis heute immer noch anhalten, tatsächlich sind sie längst noch nicht abgeschlossen.

Höchst bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang der Umstand, dass den Entdeckern oder Erfindern neuer Energieformen selten oder nie sofort applaudiert wurde. Im Gegenteil: Fast alle Erfinder mussten mit enormen Widerständen fertigwerden. Die Industrielle Revolution war unter anderem dadurch gekennzeichnet, dass viele Maschinen zunächst zerstört wurden - von aufgebrachtten Arbeitern, die fürchteten, durch eben diese Maschinen arbeitslos zu werden.

Nikola Tesla (1856-1943), der berühmte Erfinder, Physiker und Elektroingenieur, der unter anderem die Vorteile des Wechselstroms entdeckte, sah sich wüsten Propagandakampagnen seitens der Konkurrenz ausgesetzt. Jede neue Energie, die entdeckt wurde, hatte neben ihren heftigen Befürwortern zunächst auch ihre erbitterten Feinde. Selbst die (relativ saubere) Windenergie und die Sonnenenergie wurden zunächst belächelt und mit Spott bedacht, bevor beide Energieformen ihren Siegeszug antraten. Umwälzungen und Neuerungen sehen sich notwendigerweise immer Heerscharen von Kritikern und Skeptikern ausgesetzt, bis schließlich die *Praxis* selbst beweist, dass Behauptungen wahr sind oder eben auch nicht

und dass die Vorteile größer sind als die Nachteile, die mit einer neuen Erfindung einhergehen.

Trotz aller Widerstände lässt sich echter Fortschritt jedoch nie auf Dauer aufhalten. Alle Autoritäten der Welt sind machtlos gegen die Praxis und gegen handfeste Resultate. Die Widerstände gegen Tesla waren zu seiner Zeit Legion, heute wird er als eines der größten Genies der Menschheitsgeschichte betrachtet.

Und so können wir denn inzwischen davon ausgehen, dass auch die "Raumenergie" eines Tages von allen Lagern anerkannt werden wird.

Die Entdeckung der Raumenergie ist dabei eine eigene Abenteuergeschichte, die wir im Lauf dieses Buches vorstellen werden. Es ist faszinierend nachzuvollziehen, dass Erfinder immer erst ausgetretene Pfade verlassen müssen, bevor sie Anerkennung finden. Sie müssen die Fähigkeit besitzen, sozusagen auf die ganze Welt, auf alle Lehrbücher und Koryphäen, auf alle scheinbar unumstößlichen chemisch-physikalischen "Gesetze" zu pfeifen. Sie sind im Grunde ihres Herzens immer Rebellen gegen den Status quo, intellektuelle Rebellen, deren Revolutionen zunächst nur in ihrem eigenen Kopf stattfinden. Sie besitzen das Talent, wesentlich schärfer und genauer zu beobachten als der Durchschnittszeitgenosse und völlig neue Überlegungen anzustellen, selbst wenn ihre unorthodoxe Denkweise nicht dem Zeitgeist entspricht. Sie kümmern sich wenig um wissenschaftliche Konventionen und nehmen es zur Not mit dem gesamten akademischen Establishment auf. Der unbestechlichste Richter über eine neue Theorie ist am Ende immer die Praxis. Wenn etwas in der Praxis funktioniert, wenn eine Anwendung immer und immer wieder demonstriert werden kann, mit gleichbleibenden Resultaten, dann muss auch der lauteste Skeptiker verstummen.

Diese "gleichbleibenden, wiederholbaren Resultate" sind natürlich der springende Punkt. Und genau das ist inzwischen mit

der Raumenergie passiert. Zugegeben: Forscher und Entdecker, Tüftler und Visionäre entdeckten schon erstaunlich früh die Raumenergie, deren Perspektiven und Anwendungsmöglichkeiten anfänglich noch nicht ausgelotet waren. Aber schon bald traten Ingenieure und Praktiker auf den Plan, die für Furore in den Reihen der Energiespezialisten sorgten. Sprich, die Existenz der Raumenergie wurde inzwischen durch die Praxis selbst bestätigt, wie wir im Laufe dieses Buches beweisen werden.

Jeder kann diese Resultate selbst beobachten, er kann weiter tausend Zeugen befragen, wenn ihm tatsächlich an der Wahrheit gelegen ist. Jeder kann heute diese neue Energieform sogar selbst austesten.

Die Raumenergie tritt momentan einen Siegeszug rund um den Globus an, konkret in mindestens 20 Ländern zu diesem Zeitpunkt. Dennoch sei nicht verschwiegen, dass die Vertreter und Befürworter, die Forscher und die Entwickler der Raumenergie jahrzehntelang um Anerkennung kämpfen mussten. Der Krieg ist immer noch nicht zur Gänze ausgestanden.

Doch inzwischen gibt es zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten, die hier klar dokumentiert sind: Beispielweise lassen sich mit "Raumenergie" bereits ganze Häuser, ja selbst Schlösser trocknenlegen - und umgekehrt Feuchtigkeit und Befeuchtung einem Ort systematisch zuführen - und das alles mit relativ geringem Aufwand und zudem umweltfreundlich. Auch in der Medizin gibt es bereits Anwendungsmöglichkeiten. Tatsächlich stehen wir am Anfang einer völlig neuen Energieära, wir stehen vor einer *Energierévolution*.

Trotzdem tobt noch immer der Krieg rund um das Thema *Energie*, was nicht verwundert, denn es geht hier um einen Milliardenmarkt und um unvorstellbare Verdienstmöglichkeiten, es geht um Monopole und Oligopole.

Aber wir möchten nochmals unterstreichen: Selbst Otto Normalverbraucher kann inzwischen von der neuen Energierévolution profitieren. Er kann sich zum Nulltarif die Raumenergie zunutze

machen, auf alle "Energiepolitik" gewissermaßen pfeifen und selbst diese neue Energiequelle anzapfen – wenn er nur bereit ist, genau hinzuschauen und einen Test zu unternehmen.

Mit diesen Anmerkungen steht Ihnen eine kleine Vorschau zur Verfügung, was dieses Buch für Sie bietet.

Gestatten Sie uns nur noch eine Anmerkung zu unserem "Stil", in dem die vorliegenden Seiten verfasst sind, bevor es dann richtig losgeht. Wir halten nichts davon, eine Materie kompliziert darzustellen, nur um als "Autorität" Anerkennung zu finden. Wir glauben im Gegenteil, dass es ein pädagogisches Verbrechen ist, Sachverhalte mit unnötigen Fremdwörtern aufzupeppen oder einer verwurstelten Grammatik zu frönen. Auch aus diesem Grunde sind die vorliegenden Seiten immer wieder mit Zeichnungen garniert, so dass sich eine Tatsache schnell verdeutlichen lässt. Der Fachmann, der an technischen Details interessiert ist, kommt jedoch trotzdem auf seine Kosten: Auf einigen Seiten, die sich nur an den Experten richten, kann er fündig werden und seine wissenschaftliche Neugier befriedigen.

Und eine letzte Bemerkung: Der Hauptautor dieses Buches ist ein Maschinenbauer mit HTL-Abschluss, er ist Ingenieur und Erfinder mit Leib und Seele. Er unternahm *persönlich* zahlreiche Experimente mit der Raumenergie, zeichnete für verschiedene Erfindungen verantwortlich und meldete mehrere Patente an. Weiter ist er der Gründer eines Unternehmens, dessen Produkte (rund 40.000 Geräte) mittlerweile in 20 Ländern benutzt werden. Diese Geräte basieren alle ... auf der Raumenergie. Der Autor engagierte sich also selbst nicht nur in der Grundlagenforschung zur Raumenergie, sondern setzte diese zielbewusst in die Praxis um. Dem Autor wurden für sein Engagement und seine Forschungen unter anderem die renommierte Kaplan-Medaille verliehen, ein Ehrenpreis des Wissenschaftsministeriums (Österreich) und die Goldmedaille auf der IENA 2001 (eine Ausstellung in Nürnberg, auf der Erfinder und Neuheiten vorgestellt werden) für die innovative, multifunk-

tionale Raumenergietechnologie. Er wurde vom Österreichischen Erfinderverband ausgezeichnet und erhielt zahlreiche nationale und internationale Preise und Ehrungen. – Diese Zeilen dienen nicht dazu, den Autor zu beweihräuchern, sondern wollen nur von Anfang an den Praxisbezug und die Seriosität der Raumenergie bestätigen.

Lassen wir es mit diesen einleitenden Anmerkungen genug sein. Ihnen steht mit dem vorliegenden Buch ein wirkliches Abenteuer bevor, ein Abenteuer, das kein Hirngespinnst und so real ist wie der Raum selbst, der Sie umgibt: eben das Abenteuer *Raumenergie*.

Fragen wir uns in diesem Sinne zunächst: Wie fing “eigentlich” alles an? Wann wurde erstmalig über die “Raumenergie” nachgedacht? Und was lehrt uns die Geschichte selbst, wenn wir die verschiedenen Energieformen untersuchen?



- 2 -

Raumenergie: Definition und Tradition

Es mag den Leser erstaunen zu erfahren, dass einige Energieformen, von denen wir annehmen, dass sie erst in jüngster Zeit entdeckt wurden, im Grunde genommen alt, ja uralte sind. Denken wir in diesem Zusammenhang nur an die Kernspaltung und die Atomenergie. Niemand geringerer als Robert Oppenheimer (1904-1967), der “Vater der Atombombe” und der wissenschaftliche Leiter des hochgeheimen *Manhattan-Projektes*, in dessen Rahmen die erste Nuklearwaffe der Neuzeit entwickelt wurde, wies darauf hin, dass offenbar schon vor Tausenden von Jahren die Atomenergie bekannt war.

Wir alle “wissen”, dass die ersten Atombomben im Jahre 1945 über Japan abgeworfen wurden, über Hiroshima und Nagasaki, woraufhin die USA den Zweiten Weltkrieg gewannen.

Hinter den Kulissen hatten die besten Wissenschaftler der Welt fieberhaft an der Entwicklung der Bombe für die USA gearbeitet, unter strengster Geheimhaltung, konkret in einer Wüste Neu-Mexikos, das im Süden der Vereinigten Staaten gelegen ist. Man wollte auf jeden Fall Hitler-Deutschland zuvorkommen, wo ebenfalls die Entwicklung der Atombombe auf dem Programm stand, auch hier wurde alles streng unter Verschluss gehalten. Als die US-Bomben

flogen, erschrak die gesamte Welt über die Power dieser neuen Energie. Die amerikanischen Piloten, die sie über Japan abwarfen, waren mit Zyankalikapeln ausgerüstet, für den Fall, dass sie in ihren Flugzeugen nicht rasch genug dem Inferno entkommen konnten. Und so glaubt die Welt bis heute, dass die Atomenergie eine Erfindung der Neuzeit ist.

Aber weit gefehlt! Robert Oppenheimer selbst, der kenntnisreichste Experte in Sachen Atomenergie, der später wider die verheerenden Auswirkungen der Bombe Stellung bezog, machte auf uralte *indische* Texte aufmerksam, in denen bereits auf das "Licht von tausend Sonnen" hingewiesen wurde und in denen von riesigen Zerstörungen und Strahlungsschäden die Rede war, wie sie eigentlich nur die Atomenergie anrichten kann. (1) Dieses Zeugnis Oppenheimers, der der uralten indischen Sprache, des Sanskrit, mächtig war und der immerhin als die Schlüsselfigur rund um die Kernenergie gilt, sollte zum Nachdenken anregen.

Im Klartext bedeutet das: Die Atomenergie ist aller Wahrscheinlichkeit nach keine Erfindung der Neuzeit! Wir müssen zumindest die Möglichkeit einräumen, dass die Kernenergie schon sehr viel früher genutzt wurde, vielleicht vor Tausenden und Zehntausenden von Jahren ...

Auch was unsere "Raumenergie" angeht, gibt es eine Überraschung: Tatsächlich wurde die Existenz der *Raumenergie* ebenfalls schon in frühesten indischen Schriften beschrieben! In den ältesten heiligen Schriften der Erde, nämlich den Veden, wurde die Raumenergie als *Prakriti* oder *Urenergie* bezeichnet. Das aber wirft sofort die Frage auf: Was wussten die indischen Hohepriester schon vor 10.000 Jahren?

Stöbern wir also ein wenig in den alten heiligen Büchern der Inder! Mit dem Begriff *Prakriti* wurde sowohl die Urmaterie bezeichnet, aus der das Universum angeblich besteht, als auch die Urenergie. Sie sei formlos, grenzenlos, ewig und alldurchdringend,

behaupteten jedenfalls die alten indischen Weisen. Im Sanskrit bedeutet *pra* vorher, zuerst) und *kri* machen, tun. Es handelte sich also um eine “zuerst gemachte” Art von Materie oder Energie, so die wörtliche Übersetzung des Begriffs. *Prakriti* wurde als Grundlage jeder Materie und jeder Dynamik im Universum angesehen. Sie könne nicht wahrgenommen werden, aber aus ihr sei die sichtbare Welt hervorgegangen, so werden wir belehrt. Schier unendlich viele Erscheinungsformen und Kombinationen dieser Urkraft seien beobachtbar ...

Halten wir an dieser Stelle ein wenig ein. Fest steht, wir Heutigen müssen etwas von unserem modernen Überlegenheitswahn ablegen, wenn wir das Phänomen der “Raumenergie” untersuchen. Zumindest ihre Existenz wurde schon vor Tausenden von Jahren beobachtet!

Die “Raumenergie” ist in diesem Sinne keine Neuentdeckung, wahrscheinlich müssen wir präziser von einer Wiederentdeckung sprechen. Weiter muss man festhalten, dass schon die Wortwahl “Raumenergie” keineswegs unumstritten ist. Tatsächlich herrscht eine Art Anarchie, was die genaue Bezeichnung angeht, ferner eine Vielfalt von Theorien. Schlagen wir uns spaßeshalber einmal durch das Dickicht der Traditionen und der Definitionen.



RENÉ DESCARTES

Schon der französische Philosoph und Wissenschaftler René Descartes (1596-1650) dachte intensiv über den Raum selbst sowie die Energie im Raum nach.

Descartes? Nun bei ihm handelte es sich um einen der einflussreichsten Denker aller Zeiten. Tatsächlich bewirkte er in seinem Jahrhundert nichts weniger als eine intellektuelle Revolution, nicht

zuletzt, weil er den erstaunlichen Versuch unternahm, die mathematische Methode auf die Philosophie anzuwenden, das heißt Genauigkeit in theologisch-philosophische Schlussfolgerungen einzubringen: Sein Ehrgeiz bestand darin, ein schlüssiges, in sich logisches, philosophisches Gedankengebäude zu erstellen, eine Vorgehensweise, die in völligem Gegensatz zu der früheren, mittelalterlichen Tradition stand.

Descartes war ohne Zweifel ein Genie. Dabei war er als Säugling so schwächlich, dass niemand glaubte, er würde überleben, ein Grund, warum er wahrscheinlich den Namen René erhielt (*renatus* bedeutet im Lateinischen "der Wiedergeborene"). Ausgebildet wurde er von den Jesuiten, bei denen er nicht nur die Mathematik, sondern auch den Zweifel lernte. Jedenfalls sind die Jesuiten dafür verantwortlich, dass Descartes sich in das Denken verliebte.

Mit 17 Jahren machte er sich auf nach Paris, wo er mathematische Erkenntnisse benutzte, um Geld im Glücksspiel zu gewinnen, weil er – wie viele scharfsinnige Denker – glaubte, er könne dem Gott Zufall auf die Schliche kommen. Schließlich ließ er sich in Holland nieder – er verfügte über ein hübsches väterliches Erbe –, lebte bequem in einem kleinen Schloss, hielt sich zahlreiche Dienstboten und eine Geliebte und begann, über philosophische Probleme nachzusinnen, unter anderem über die Seele und die Energie.

In gewissem Sinne bewies Descartes als Erster logisch die Seele: Zunächst formulierte er seinen berühmtesten Satz: *Je pense, donc je suis*, auf Latein: *Cogito ergo sum*, auf Deutsch: *Ich denke, also bin ich*. Descartes weiter: "Ich sehe deutlich, dass es nichts gibt, was ich leichter kennen kann als mein eigenes Selbst." Das Verhältnis zur Materie formulierte er so: "Den Stoff können wir nur durch den Geist erkennen."

Descartes erkannte schließlich: "Dieses Ich, das heißt: die Seele, durch die ich das bin, was ich bin, ist wesentlich verschieden vom Körper und kann leichter begriffen werden als der letztere."

Weiter folgerte er scharfsinnig: "Der unstoffliche Geist oder die Seele wird den Körper überleben." (2) Descartes gab also mit anderen Worten der unsterblichen Seele den Vorrang vor der Materie und der Energie. Trotz dieses faszinierenden Ausgangspunktes interessiert sich Descartes jedoch vor allem für die Naturwissenschaften und speziell für alle Fragen rund um Materie, Energie, Raum und Zeit. Es ist erstaunlich, in wie vielen Forschungsfeldern sich Descartes bewegte. Er machte Entdeckungen in Mathematik, Physik, Astronomie, Anatomie, Physiologie und Psychologie. Er verwandelte seine Gemächer in Laboratorien, unternahm zahlreiche Experimente, seziierte Tiere und maß alles, was zu messen war. Sein Ehrgeiz bestand darin, die mittelalterliche Wissenschaft auf ein höheres Niveau zu heben und Sachverhalte durch genau definierte, qualitative und quantitative Mengen oder präzise Zahlen zu beweisen.

Das Ergebnis konnte sich wirklich sehen lassen: Descartes entdeckte einige Gesetze der Geometrie und gab Hinweise auf die Infinitesimalrechnung. Er beschäftigte sich mit der Dreiteilung des Winkels und führte den Gebrauch der Buchstaben des Alphabets (als bekannte und als unbekannte Größen in einer Gleichung) ein. Er untersuchte die Phänomene des Flaschenzuges, des Keils, des Hebels, der Schraube und des Rades. Er formulierte die Gesetze der Trägheit und beschäftigte sich mit der Bewegungslehre. Die Augenlinse faszinierte ihn ebenso wie wirkliche Linsen, die halfen, sehr viel genauere Beobachtungen anzustellen. Er forschte über die Verdauung und die Atmung und seziierte Föten und interessierte sich für Sonne, Planeten und Sterne.

Ferner begeisterte er sich immer wieder für alle Fragen rund um die Energie. Er schlussfolgerte haarscharf, dass der angeblich gesamte "leere Raum" mit Materie/Energie ausgefüllt sein muss. Die Folge waren heftige Diskussionen in den Kreisen der Intellektuellen, wo man zunächst die Frage stellte, ob es überhaupt einen vollständig leeren Raum geben könne. Blaise Pascal (1623-1662),

der bekannte französische Mathematiker, Physiker, Literat und Philosoph, suchte diese Diskussion zu beenden, indem er feststellte: "Eher erträgt die Natur ihren Untergang als den kleinsten leeren Raum." (3) Andere Denker widersprachen dennoch heftig, aber Pascal wies darauf hin, dass selbst das Fehlen von Luft nicht automatisch identisch sei mit einer völligen Leere des Raumes.

Halten wir an dieser Stelle einen Moment lang inne! Gestatten Sie es sich einmal, verehrter Leser, *selbst* nachzudenken und sich eine eigene Meinung zu bilden. Was glauben Sie? Ist ein völlig leerer Raum in der *Praxis* möglich? Wie lautet Ihre Antwort?

Bravo! Wenn Sie tatsächlich hierüber ernsthaft nachdenken, befinden Sie sich mitten in der wissenschaftlichen Diskussion des 17. und 18. Jahrhunderts! Sie konkurrieren mit den gescheiterten, klügsten Köpfen dieser Zeit!

Aber was ist die Antwort? Nun, wie wir heute wissen, existiert so etwas wie völlig leerer Raum tatsächlich nicht. Er ist nur theoretisch denkbar, praktisch gibt es keine vollständige Leere, gleichgültig, an welchem Ort des Universums man sich befindet. Erstmals, seit den alten Indern, war also erneut die Idee geboren worden, dass so etwas wie "Raumenergie" existieren könnte, das heißt Teilchen oder Partikel im scheinbar "leeren" Raum. Aber wie sollte man diesen Raum, der kein bloßer, leerer Raum sein konnte, benennen?

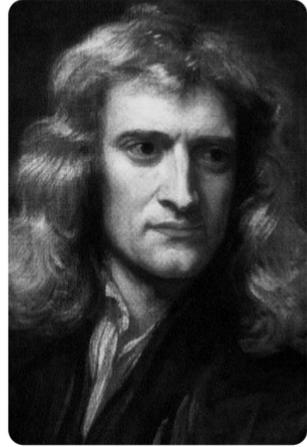


SIR ISAAC NEWTON UND DER ÄTHER

Isaac Newton (1642-1726), der als einer der bedeutendsten Wissenschaftler aller Zeiten angesehen wird, der einmalig intelligent erstmals Gravitations- und Bewegungsgesetze formulierte und sich durch schier unglaubliche Leistungen auf dem Gebiet der Mathe-

matik und Physik auszeichnete, sprach in seinem Werk *Optick* (damals noch mit ck geschrieben) von einem *Äther*, welcher seiner Meinung nach für die Übertragung von Wärme verantwortlich war. Dieser Äther, dieses Medium, diese Raumenergie, so nahm Newton an, verliere in der Nähe von Materie an Dichte, der *Äther* besitze also keine gleichbleibende Natur.

Wir wollen an dieser Stelle über seine Theorie nicht urteilen, wir wollen nur festhalten, dass der Begriff des *Äthers* – auch Worte wie *Ätherfeld* oder *Ätherenergie* wurden auf einmal modern – erneut das Problem der Raumenergie ins Blickfeld rückte.



Isaac Newton

Der Begriff “Äther” existierte natürlich schon lange vor Newton, im Griechischen bedeutete *aither* “die obere Luft”, in der nach den Vorstellungen der alten griechischen Denker die Sterne schwebten und die Götter wohnten. Einige vermuteten, dass das gesamte Universum von einem Äther durchzogen sei. Aber jetzt bezeichnete der *Äther* auf einmal eine konkrete physikalische Qualität, der man jedoch noch nicht ganz auf die Spur gekommen war. Jedenfalls beobachtete Newton dieses Phänomen der “Luft” mit ihren Eigenschaften sehr viel genauer, als es je zuvor ein Denker getan hatte.

Im 17., 18. und 19. Jahrhundert war man geradezu besessen von dem Begriff des *Äthers*, der nun auf einmal in allen möglichen Schriften zu finden war, auch in poetischen, medizinischen und philosophischen Werken. Doch interessant ist für uns an dieser Stelle nur die Physik.



Christian Huygens

Christian Huygens (1629-1695), ein niederländischer Astronom und zudem einer der führenden Mathematiker und Physiker des 17. Jahrhunderts, der die Wellentheorie des Lichts begründete, das Teleskop verbesserte und die ersten Pendeluhren konstruierte, sprach von einem "Lichtäther", denn der Äther war für ihn der Träger von Lichtwellen.

Newton betonte gegenüber Huygens den Teilchencharakter des Lichts. Der Äther war für ihn der

Träger eben dieser Lichtteilchen. Bis heute schlagen sich, nebenbei bemerkt, die Physiker wechselseitig die Köpfe ein, wenn es darum geht zu bestimmen, ob das Licht eine Welle ist oder ob es aus Teilchen besteht. Die Wahrheit? Licht ist sowohl eine Welle, besteht aber gleichzeitig auch aus Teilchen!



FARADAY, KELVIN, MAXWELL, HERTZ

Der "Äther" wurde jedenfalls immer prominenter und immer beliebter als Hypothese.

Michael Faraday (1791-1867), ein englischer Physiker, sprach eines Tages sogar von "Kraftlinien im Äther".

Lord William T. Kelvin (1824-1907), ein irischer Physiker, bezeichnete den Äther als eine Art "kosmische Flüssigkeit".

James C. Maxwell (1831-1879) sah im Äther eine Art Träger für Bewegungen, die darin stattfinden.

Heinrich Rudolf Hertz (1857-1894), einer der bedeutendsten deutschen Physiker des 19. Jahrhunderts, glaubte, dass ohne den lichttragenden Äther bestimmte Kräfte oder Energien nicht den Raum überwinden könnten.



Heinrich Rudolf Hertz

Im 18. und 19. Jahrhundert sprachen Physiker ständig nur von diesem geheimnisvollen *Äther*, wenn sie die Raumenergie zu beschreiben versuchten. Sie hielten diesen *Äther*

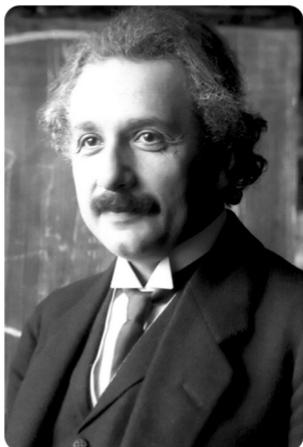
unter anderem für das Trägermedium des Lichtes. Wie sonst sollte sich das Licht in einem leeren Raum fortpflanzen können? Aber die Beschreibungen dieses *Äthers* waren höchst unterschiedlicher Natur. Offenbar war man hiermit auf ein Rätsel gestoßen, das es zu entschlüsseln galt. Der Entdeckungsgeist und die Neugier waren geweckt, die Herren Wissenschaftler hatten Blut geleckt.



DER FALL ALBERT EINSTEIN

Der Äther war auf einmal nicht mehr aus der Diskussion wegzudenken. Unbekümmert wurden wilde Theorien geboren, parallel dazu entstand teilweise ein gänzlich neues Vokabular.

Zu nennen im Reigen der großen Forscher rund um den *Äther* ist auf jeden Fall auch Albert Einstein (1879-1955), die Koryphäe schlechthin auf dem Gebiet der Physik im 20. Jahrhundert.



Albert Einstein

Einstein forschte ebenfalls unablässig über Raum und Zeit, weiter über Gravitation, Elektrodynamik, Quantenphysik und photoelektrische Effekte. Einstein stellte das bis dahin gängige Weltbild der Physik völlig auf den Kopf. Stark verkürzt gesprochen beinhaltete seine sogenannte *spezielle Relativitätstheorie*, dass es keinen absoluten Raum und keine absolute Zeit gebe, sondern beide vom Bewegungszustand des Betrachters abhängen. Weiter wies er auf die

Ähnlichkeit der Begriffe von *Materie* und *Energie* hin, was für unseren Zusammenhang ebenfalls von Bedeutung ist; denn wann ist etwas (noch) Energie und wann (bereits) Materie? (Einstein sprach von *Masse*.)

Der *speziellen Relativitätstheorie* Einsteins ist es zu verdanken, dass der *Äther* zunächst aus dem physikalischen Weltbild, sprich aus Forschung und Wissenschaft, völlig verschwand. Aus welchem Grund? Nun, das Drama spielte sich im Jahre 1913 ab, aber es gibt hierzu einen hochinteressanten Twist, einen regelrechten Clou, denn tatsächlich handelt sich um einen kleinen Wissenschaftskrimi: Zunächst behauptete Einstein nach einem Versuch des US-amerikanischen Physikers Albert Abraham Michelson, der Lichtwellen im Zusammenhang mit dem *Äther* untersucht hatte, dass es in der Natur keinen *Äther* gebe. Das wissenschaftliche Establishment staunte. Und erhob sofort diese Theorie Einsteins zum Dogma, an dem nicht gerüttelt werden durfte.

Eine Ungeheuerlichkeit!

Wieder war das Gleiche passiert, was wir aus anderen Wissenszweigen kennen – etwa aus der Philosophie oder der Medizin. So-

bald eine Person zur unantastbaren Autorität hochstilisiert worden ist, darf man an deren Ansichten nicht mehr rütteln.

Erinnern wir uns nur: Aristoteles (384-322 v. Chr.), einer der größten griechischen Philosophen, dominierte aufgrund zahlreicher Beobachtungen und vieler intelligenter Schlussfolgerungen unter anderem in der Biologie, Physik, Logik und Staatstheorie rund 2000 Jahre lang das Denken. Niemand durfte an seinen Thesen und Behauptungen rütteln oder Zweifel daran anmelden. Aristoteles wurde stur in den Schulen und in den Universitäten auswendig gelernt, in Italien, Deutschland, England, Frankreich und so fort. Niemand wagte es, selbstständig zu denken und so seinen eigenen Verstand zu gebrauchen. Erst in der frühen Neuzeit wiesen einige helle Geister zaghaft auf seine zahlreichen Fehler hin. Aristoteles wurde nach heftigen Widerständen schließlich entthront. Im Rahmen vieler Wissenschaften erlaubte man es sich, wieder eigenständig zu beobachten, ein ungeheuerlicher Fortschritt war die Folge. Vorher hatte man Aristoteles nur blind angebetet und vergöttert. Die "Aristoteles-Barriere" aber war mit einem Mal durchbrochen worden.

In der Medizin war es ähnlich mit Aelius Galenus (Galenos, Galen), der im zweiten nachchristlichen Jahrhundert lebte und bei den Römern hoch im Kurs stand. Es handelte sich bei ihm um einen griechischen Arzt, der als Sport- und Wundarzt die Gladiatoren Roms erfolgreich behandelte und wahrscheinlich sogar dem Kaiser selbst zu Diensten war. Niemand konnte es nach einiger Zeit mit der Reputation Galens aufnehmen. Seine medizinischen Theorien über Krankheit und Gesundheit stellten sicherlich einen Fortschritt dar zu seiner Zeit, und schließlich wurde dieser Arzt zu der Autorität schlechthin. Im gesamten Mittelalter, man muss es sich vorstellen, bis weit in das 16. Jahrhundert hinein, herrschte Galen unangefochten, niemand wagte, an ihm zu zweifeln!

Während dieser große Mann zweifellos einige hervorragende Beobachtungen anstellte, waren verschiedene Theorien dagegen

schlichtweg falsch. Seine Auffassung etwa, wie das Blut angeblich durch den Körper floss, wurde erst im 17. Jahrhundert korrigiert. Vorher hatten alle Ärzte und Heiler die Theorien Galen schlicht auswendig lernen müssen. Aber die meisten Gelehrten irrten lieber mit Galen, als dass sie William Harvey (1578-1657) recht gaben, dem englischen Arzt, der schließlich den Blutkreislauf entdeckte und Galen korrigierte.

1400 Jahre lang hatten Ärzte und Forscher Galen also angebetet und nachgebetet, sie hatten keine einzige seiner Behauptungen hinterfragt!

Heute sehen wir uns im Falle Einsteins einem ähnlichen Phänomen gegenüber. Einstein wurde inzwischen sozusagen heilig gesprochen. Niemand darf an seinen Theorien rütteln. Dabei gibt es längst Beweise, dass er bei einigen seiner Experimente schummelte, man lese nur einmal sorgfältig vier oder fünf verschiedene Biographien über Einstein. (4) Weiter gibt es höchst ernsthafte Stimmen, die stark bezweifeln, dass sich nichts schneller als das Licht bewegen könne – eine Lieblingstheorie Einsteins, die jedoch nie bewiesen wurde! Bei allem Genie, das man auch diesem großen Manne nicht absprechen kann, ist es jedoch ein Fehler, selbst einen Einstein stumpf und gebetsmühlenartig nachzubeten.

Dabei steht der wirkliche Clou noch aus: Der Versuch Abraham Michelsons hatte Einstein zunächst dazu verführt anzunehmen, dass es keinen Äther gebe. Aber genau diese Schlussfolgerung wurde von Einstein selbst später wieder revidiert! Ein Wissenschaftskrimi! Einstein selbst revidierte tatsächlich im Jahre 1920 an der Universität Leiden/Holland öffentlich seine Meinung: “Aufgrund der Relativitätstheorie ist der Raum ohne Äther undenkbar.” (5) Der springende Punkt ist: Dieser Widerruf fand niemals Eingang in die Lehrbücher. Es handelt sich hierbei um eine der größten wissenschaftlichen Unterschlagungen der letzten 100 Jahre.

Hinzu kommt, dass der Michelson-Versuch, zumindest laut vielen Kritikern (wie etwa W. A. Azjukowskij/Moskau) teilweise

fehlinterpretiert wurde. Wie immer man über Michelsons Experiment urteilen mag, fest steht, dass selbst Einstein schlussendlich nicht ohne einen *Äther* in seinen Theorien auskam! Wieder war die Raumenergie auf dem Tisch des Hauses gelandet, auf dem Tisch des Hauses der Physik.

Dabei wurde es erst jetzt richtig aufregend.



DAS VERMÄCHTNIS NIKOLA TESLAS

Der prominenteste Name, der im Zusammenhang mit der Raumenergie zu finden ist, lautet Nikola Tesla, wir werden auf ihn an späterer Stelle noch ausführlicher zu sprechen kommen. Der Serbokroate, der später in die USA einwanderte, war immerhin der Erfinder oder Entdecker des Wechselstroms, des Funks, der drahtlosen Energieübertragung und vieler anderer Dinge mehr, er war geradezu der Prototyp des Erfinders. Tatsächlich kultivierte er einen gänzlich anderen Energiebegriff, als das vorher je der Fall gewesen war.

Schon im Jahre 1891 machte er folgendes Statement vor Zuhörern des *Institutes of Electrical and Electronics Engineers* (= abgekürzt IEEE, ein weltweiter Berufsverband von Ingenieuren aus der Elektrotechnik und Informationstechnik, Sitz New York City; dem IEEE wird eine besonders hohe Fachkompetenz zugesprochen): “Bevor viele Generationen vergehen, werden unsere Maschinen durch eine Kraft angetrieben werden, die an jedem Punkt des Universums verfügbar ist.” (6) Nicola Tesla hinterließ Entdeckungen, Schriften und Aufzeichnungen, die bis heute nicht gänzlich verstanden und entziffert worden sind. Fest stand jedoch, er war einer Kraft auf die Spur gekommen, einem Geheimnis, das heute allgemein als “Raumenergie” bezeichnet wird. Kein Forscher

erregte bislang die Gemüter der Physikgemeinde so sehr wie der mysteriöse, exzentrische Serbokroate.



FEINBERG UND KEIN ENDE

Immer und immer wieder wurde also von den größten Genies auf dem Gebiet der Physik auf diese “Raumenergie” verwiesen. Aber man sprach beileibe nicht mit einer Zunge, man befließigte sich im Gegenteil verschiedener Sprachen und Ausdrücke.

Ein Meilenstein des Fortschritts bildeten auch die Forschungen Gerald Feinbergs (1933-1992). Professor Feinberg, ein Physiker an der renommierten Columbia-Universität/New York, sprach nicht von *Raumenergie*, sondern im Jahre 1966 von *Tachyonen-Energie*. *Tachyonen* (griech. tachys = schnell) sind angenommene winzige Elementarteilchen, die sich schneller als das Licht bewegen. Hierbei handelt es sich zunächst nur um eine These. Aber Feinberg sagte auch die Existenz von *Neutrinos* voraus – und behielt damit recht. *Neutrinos* sind elektrisch geladene, neutrale Elementarteilchen mit unglaublich geringer Masse. Heute weiß man, dass ein Strahl, bestehend aus Neutrinos, massivste Schichten durchdringen kann, beispielsweise die gesamte Erde. Erneut wurde also entdeckt oder wiederentdeckt, dass der “Raum” keineswegs leer ist, sondern von allen möglichen Teilchen bevölkert ist, dass in ihm mit anderen Worten eine Art Energie existiert. Feinberg sagte die Existenz von zwei Neutrino-Sorten voraus, was später durch die Experimente zweier Kollegen bestätigt wurde, wofür alle drei den Nobelpreis erhielten.

Die Existenz seiner *Tachyonen* ist dagegen bis heute noch nicht experimentell bestätigt, das Lager der Physiker ist gespalten. Tachyonen-Energie, so wurde philosophiert, sei eine kosmische

Unergie, aus der das gesamte Universum hervorgegangen sei. Angeblich existiere sie zunächst in einem formlosen Zustand. Erneut fühlen wir uns an die alten Inder erinnert ...

Fest steht jedoch, dass es sich auch im Falle Feinberg um alles andere als um einen Spinner handelte. Auch er nahm also so etwas wie eine *Raumenergie* an, benutzte jedoch neue Vokabeln und Ausdrücke, die sehr konkrete physikalische Eigenschaften beschrieben.



BABYLONISCHER BEGRIFFSWIRRWARR

Weiter tummeln sich im Umfeld der "Raumenergie" folgende Begriffe: *Freie Energie*, *Dunkle Energie*, *Vakuumbfeld*, *Vakuumbenergie*, *Quintessenz*, *Quantenfeld* und *Neutrinopower*. Sie bezeichnen oft die gleiche Beobachtung – nämlich dass der Raum nicht leer ist und von Teilchen, von Energie, bevölkert und beseelt ist.

Manchmal wird die Raumenergie auch als *Nullpunktenergie* bezeichnet. Mit *Nullpunkt* wird in der Regel auf den thermischen Nullpunkt gedeutet – der absolute Nullpunkt der Temperaturskala also. Von diesem Punkt aus kann etwas nicht weiter abgekühlt werden.

Der Forscher Inomata (Japan) nannte die Raumenergie *Shadow energy*, also *Schattenenergie*, da sie nur ein ungreifbarer Schatten sei. Auch das ist eine gelungene Bezeichnung, denn man kann sie nicht berühren oder mit dem Tastsinn erfahren.

Eines Tages jedenfalls wurde ihre Existenz tatsächlich bewiesen! Die Welt stand Kopf!

Bevor wir aber nun unseren Bericht über die Raumenergie fortsetzen, müssen wir zunächst noch einmal in die Geschichte

eintauchen, um das Phänomen der *Energie* überhaupt zu verstehen. Nur dann können wir die Erscheinungsform der *Raumenergie* einordnen und ihr wirklich gerecht werden.